

Veröffentlichung des [Jahresberichts 2021](#)

Pressemitteilung vom 21. März 2022

2021 war ein besonders schweres Jahr für die KGV, die ihre Jahresrechnung mit einem Verlust von nahezu 10 Millionen Franken abschliesst. Grund dafür waren hauptsächlich die Hagelunwetter und die heftigen Niederschläge im Sommer 2021, die Schäden in der Höhe von über 80 Millionen verursachten. Nicht weniger als 10'000 Schadendossiers mussten eröffnet werden, davon über 6'000 allein für die Region Bulle. 2021 wird jedoch auch das Jahr bleiben, in dem das neue Gesetz über die Brandbekämpfung und die Hilfeleistungen verabschiedet wurde, was zweifelsohne eine Wende darstellt für die Organisation der Freiburger Feuerwehren.

Per 31. Dezember 2021 verzeichnete die KGV 414 Brände (330 im Vorjahr) und 9'807 Schadenfälle Elementar (2'276 im Vorjahr). Insgesamt sind dies viermal mehr Schadenereignisse. In Zahlen ausgedrückt belaufen sich die Schäden aufgrund von Bränden auf 11,4 Millionen. Die Schadenssumme der Elementarereignisse hingegen beläuft sich auf fast 81,5 Millionen.

Die Hagelunwetter Ende Juni stellen dabei die Hauptursache dar. Insbesondere die Region Bulle mit ihrer hohen Siedlungsdichte war mit über 6'000 erfassten Schadenfällen am stärksten betroffen. Auch der Sensebezirk wurde von Hagelunwettern getroffen mit insgesamt über 1'000 gemeldeten Schadenfällen. Die Bezirke Broye (1'000 Fälle) und See (450 Fälle) hingegen, hatten gleichzeitig mit Hagelunwettern und auch Hochwasser des Neuenburger-, bzw. Murtensees zu kämpfen – eine direkte Folge der starken Niederschläge im Sommer.

Bearbeitung der Schadenfälle

Diese Ereignisse stellen ein Vierfaches dessen dar, was die KGV alljährlich im Durchschnitt bearbeitet. Angesichts einer solchen Arbeitslast hat die KGV Massnahmen ergriffen, um die Bearbeitungszeit der einzelnen Dossiers zu optimieren. Dazu hat sie zusätzliches Personal engagiert, sowohl am Hauptsitz als auch in den Regionen, die von den Schäden am stärksten betroffen waren.

Zudem war es angesichts der schieren Menge von Dossiers zwingend notwendig, die Dossiers nach Dringlichkeit zu priorisieren. Aufgrund der gewaltigen Anzahl Schäden in diesen Regionen werden auch die Reparaturen eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen, zumal die beauftragten Gewerbebetriebe nicht über ausreichend Ressourcen verfügen, um diese Arbeit in wenigen Monaten aufzufangen. Kommt hinzu, dass bestimmte Arbeiten auch nur während einiger Monate im Jahr ausgeführt werden können und die Rohstoffe in einigen Branchen fehlen. Die KGV setzt ihre Schätzungstätigkeit jedoch fort, was auch noch einige Monate dauern wird. Zur Erinnerung: Die Eigentümer verfügen über eine gesetzliche Frist von fünf Jahren, um die Reparaturen vorzunehmen.

Bis heute hat die KGV von den 10'200 Dossiers 2'100 abgeschlossen. Bei 3'300 Schadendossiers werden zurzeit die Schadensschätzungen durchgeführt; bei 4'800 Fällen wird die Offerte erwartet.

Verabschiedung des neuen Gesetzes

Für die KGV war 2021 auch das Jahr, in dem das neue Gesetz über die Brandbekämpfung und die Hilfeleistungen (BBHG) vom Grossen Rat verabschiedet wurde. Zur Erinnerung: 2016 hat der Grosse Rat im Auftrag mehrerer Gemeinden eine Neuorganisation der Feuerwehr im Kanton Freiburg gefordert. 2017 wurden die Arbeiten zur Revision des Kapitels 5 des KGVG in Angriff genommen.

2020 wurde die Gesetzesvorlage des BBHG vom Staatsrat angenommen und dem Grossen Rat zur Beratung weitergeleitet. Dieser nahm die Vorlage am 26.01.2021 fast einstimmig an. Die kantonale Kommission für Brandbekämpfung und Hilfeleistungen (BBHK), die per 1. September 2021 eingesetzt wurde, validierte sodann die Gefahrenanalyse und die operative Karte mit den Ausrückstandorten. Ferner legte sie die verschiedenen Standards und die entsprechenden Dotationen fest. Die Oberamt männer-konferenz präsentierte die von der BBHK erstellte institutionelle Aufteilung dem Staatsrat, welcher diesen Vorschlag bestätigte.

Auf finanzieller Seite schliesst die KGV das Berichtsjahr mit einem Verlust von nahezu 10 Millionen Franken ab. Die massiven Auswirkungen der ausserordentlich hohen Schadenquote konnten durch die Immobilien- und Finanzanlagen abgedeckt werden. Diese generierten eine Rendite von 5,9%, was 26 Millionen Franken entspricht. Ein Grossteil dieser Erträge waren nicht realisierte Veräusserungsgewinne; und aufgrund der negativen Entwicklung der Finanzmärkte Anfang 2022 wurden 5 Millionen Franken der Wertschwankungsreserve zugewiesen.

Obwohl 2021 ein ausserordentlich schweres Jahr war, bleiben die Versicherungsprämien für 2022 unverändert, dank des Rückversicherungssystems und dank der ausreichenden Rückstellungen, die auch ein Grossereignis wie das Hagelunwetter vom 27. Juni 2021 aufzufangen vermögen.

Gleichzeitig haben sämtliche Departemente und Kompetenzzentren der KGV ihre Tätigkeit und ihre Verbesserungsprozesse fortgesetzt; dabei wurde ein besonderer Schwerpunkt auf die Digitalisierung der Prozesse gelegt.

Schliesslich trat zum Jahresende Direktor Jean-Claude Cornu in den Ruhestand nach elf Jahren intensiver Tätigkeit. Er übergab den Stab seinem Nachfolger Patrice Borcard, der seit dem 1. Januar 2022 neuer Direktor der KGV ist. Nachdem er sich in die verschiedenen Bereiche der KGV vertieft hat, erwarten Patrice Borcard zahlreiche Herausforderungen: Weiterentwicklung der Prävention von Naturgefahren, Digitalisierung der KGV, Neudefinition der Grundsätze der Prämien und Zuschlagsprämien, sowie die Umsetzung des BBHG.

Die KGV wurde 1812 gegründet zur Unterstützung der Betroffenen von Bränden, die oft ganze Stadtteile oder Dörfer verwüsteten - verheerende Katastrophen. Die Gebäudeversicherung basierte von Beginn an auf dem Grundsatz der Solidarität unter allen Gebäudebesitzern und entwickelte sehr bald weitere Tätigkeiten wie die Prävention und Intervention, will heissen Brandbekämpfung und Hilfeleistungen. Seit einigen Jahren sind es die Naturkatastrophen, die stark zunehmen und bei denen die KGV die gleichen Leistungen bietet. Die KGV versicherte 2021 ein Kapital von insgesamt 97,9 Milliarden Franken.

Granges-Paccot, 21. März 2022